1.2 KONZEPTE SOZIALPÄDAGOGISCHER TÄTIGKEIT IM VERLAUF DER GESCHICHTE

Im 19. Jahrhundert wird sozialpädagogische Tätigkeit, damals Armenerziehung genannt, erstmals als Beruf verstanden. Sie ist aus Nothilfe heraus entstanden und wird allgemein als Erziehungshilfe für einen bestimmten, der Fürsorge bedürftigen Personenkreis aufgefasst. Gegenwärtig bildet die Sozialpädagogik ein differenziertes System von Institutionen tätiger Hilfe, um Familien und Schule zu unterstützen, zu ergänzen oder zu ersetzen und Kindern und Jugendlichen zu helfen, sich in der jeweiligen Gesellschaft zurechtzufinden. Sozialpädagogische Praxis erschöpft sich also nicht mehr in den für sie ursprünglich typischen Erziehungshilfen wie Fürsorge, Schutz, Pflege oder Beratung. Gesellschaftspolitische und –verändernde Maßnahmen durch Entwicklung eines kritischen Bewusstseins sind ebenso Ziele sozialpädagogischer Arbeit.

Ich werde im Folgenden einen kurzen historischen Exkurs in die Geschichte der Sozialpädagogik machen. Ich werde deutschsprachige Klassiker der Sozialpädagogik aus unterschiedlichen Zeitepochen zitieren, die weitreichende Denk- und Praxistraditionen bedeutend angeregt und (mit)geprägt haben. Ich werde dabei nicht auf die gesamten Beiträge der verschiedenen Klassiker eingehen, sondern nur auf relevante Teilbeiträge, die auf die Entwicklung der sozialpädagogischen Tätigkeiten besonders gewirkt haben. Dies erklärt die im Folgenden unterschiedlichen Textlängen über die jeweiligen Klassiker. Bei meinen Ausführungen verzichte ich bewusst auf Details und Stellungnahmen. Es geht mir lediglich darum, sogenannte Meilensteine einer langfristigen Entwicklung zu vermitteln. Ich erachte es für wichtig, dass Berufstätige, die sich mit ihrem Berufsbild auseinandersetzen, sich auch mit den historischen Wurzeln ihres Berufes befassen, die manche Elemente des aktuellen Berufsbildes verständlicher machen.

Ich werde in den zwei folgenden Unterkapiteln jeweils auf die zwei letzten Jahrhunderte eingehen.

1.2.1 PESTALOZZI, WICHERN, MAGER, DIESTERWEG, NATORP

Im deutschsprachigen Raum wird ***Pestalozzi (1746–1827)*** oft als der „Begründer der modernen Sozialpädagogik gesehen im Sinne des sozialen Lernens im Unterschied zur von Rousseau begründeten Individualpädagogik" (zit.nach Herrmann in NIEMEYER 1998, 16). Pestalozzi argumentiert in einer Zeit, in der der Staat vor dem Hintergrund der Industrialisierung zunehmend Interesse daran entwickelt, für Bildung und Erziehung im umfassenden Sinne zu sorgen. Armuts- und Verwahrlosungsthemen, sowie die Annahme, diese gesellschaftlich bedingten Notlagen durch soziales pädagogisches Einwirken gezielt zu verändern bzw. zu beseitigen, stehen bei ihm im Mittelpunkt. Berufstätigen werden dabei vor allem das Helfermotiv und der ihm innewohnende Altruismus empfohlen („Alles für andere, für sich nichts! Wichtig ist den Kindern alles in allem zu sein und zwar vom Morgen bis zum Abend") (vgl. ebd. 1998, 42). Aufopfernde Hingabe unter Zurückstellung persönlicher Bedürfnisse kennzeichnen die erzieherischen Leistungen. Die „Armenerzieher" sollen sowohl als Gruppe wie auch als Einzelne modellhaftes Erwachsenendasein verkörpern und vorleben. Pestalozzi plädiert in der von ihm geleiteten Armenerziehungsanstalt in Stans (Gruppen von bis zu achtzig Zöglingen) da-